

NUTZUNGS- UND ZITIERRICHTLINIEN

Alle auf der Website www.berlecon.de zum Download angebotenen Reports und Studien sind urheberrechtlich geschützt.

Jegliche Vervielfältigung unserer Publikationen, die Weitergabe an Dritte, sowie der Abdruck und das Einstellen in Websites sind ausdrücklich untersagt, sofern nicht eine explizite schriftliche Einwilligung der Berlecon Research GmbH vorliegt.

Zitate, Grafiken und Tabellen aus den Publikationen dürfen nur nach Rücksprache mit Berlecon Research übernommen werden.

Voraussetzung für die Übernahme von Zitaten, Grafiken und Tabellen ist neben der ausdrücklichen Freigabe durch Berlecon Research die eindeutige Nennung von Berlecon Research als Urheber (Quelle: Berlecon Research GmbH).

Bei Online-Veröffentlichungen ist zusätzlich die URL von Berlecon Research anzugeben (<http://www.berlecon.de>).

Ansprechpartner für alle Fragen zur Nutzung unserer Publikationen:

Karen Manzano
Director Sales & Marketing
Berlecon Research GmbH
Tel.: ++49/(0)30/285296-11
E-Mail: km@berlecon.de

E-BUSINESS-STANDARDS IN DEUTSCHLAND

BESTANDSAUFNAHME, PROBLEME, PERSPEKTIVEN

Januar 2010

INHALT

Die vorliegende Studie gibt einen umfassenden Überblick über den aktuellen Einsatz von E-Business-Standards in Deutschland. Sie analysiert den Status-quo sowie wichtige Entwicklungen in der Standardnutzung und liefert auf dieser Grundlage praxisnahe Handlungsempfehlungen für Anwenderunternehmen, IT-Dienstleister und die Politik.

Die aktuelle Analyse ist eine Neuauflage der Studie „E-Business-Standards in Deutschland“, die Berlecon Research im Jahr 2003 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie erstellt hat. Sie beleuchtet daher auch die Entwicklungen und Fortschritte in der Standardnutzung seit 2003.

Die Studie besteht aus drei Modulen: In einem ersten Modul werden die Rolle und Bedeutung von Standards vor dem Hintergrund aktueller Trends im E-Business analysiert und eine Landkarte relevanter Standards gezeichnet. Dazu wurden zahlreiche Interviews mit renommierten Marktexperten aus Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Standardisierungsorganisationen geführt. Im zweiten Modul werden die Ergebnisse einer umfassenden repräsentativen Befragung unter 1.036 deutschen Anwenderunternehmen analysiert. Dabei wird die aktuelle Nutzung von E-Business-Standards beleuchtet sowie ihre weitere Entwicklung abgeschätzt. Das dritte Modul formuliert auf dieser Basis Empfehlungen für Anwenderunternehmen bei der praktischen Umsetzung von E-Business-Standards, zeigt damit verbundene Potenziale für IT-Dienstleister und Technologieanbieter auf und leitet Handlungsempfehlungen für die Politik ab.

Die Studie wurde erstellt im Auftrag von „PROZEUS – Prozesse und Standards“, einem Förderprojekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi).

PROZEUS wird durchgeführt von:



E-Business

E-Business wird im Rahmen dieser Studie als Dachbegriff definiert, der alle Formen des automatisierten und computergestützten Datenaustauschs innerhalb von Unternehmen und zwischen Geschäftspartnern (B2B) über elektronische Netze zusammenfasst. Wie die Ergebnisse der Unternehmensbefragung zeigen, betreibt derzeit knapp die Hälfte aller deutschen Unternehmen E-Business.

Allerdings ist dabei eine deutliche Schere zwischen kleinen und großen Unternehmen erkennbar: Nur 40% der kleinen, aber 80% der großen Unternehmen setzen bereits E-Business-Lösungen ein. E-Business nimmt demnach vor allem bei großen Unternehmen zunehmend einen festen Platz im Geschäftsalltag ein. Dabei kommen E-Business-Lösungen vor allem bei hoch standardisierten Prozessen, bspw. im Rechnungswesen zum Einsatz.

Bis jetzt wickelt jedoch die Mehrheit der Unternehmen nur einen relativ geringen Anteil ihrer Geschäftsprozesse computergestützt und automatisiert über elektronische Netze ab. Die meisten E-Business-Anwendungen kommen dabei eher als Insellösungen zum Einsatz. Von übergreifenden Lösungen, die nicht nur auf die Automatisierung einzelner einkaufs- oder verkaufsseitiger Prozesse abzielen, sondern auch die Integration von Produktions-, Back-End- und Logistikprozessen zum Ziel haben, sind viele Unternehmen noch weit entfernt. Allerdings dürfte die Bedeutung einer prozessübergreifenden Integration von E-Business-Lösungen angesichts steigender Flexibilitätsanforderungen, einer zunehmenden Globalisierung des Handels und der Herausbildung von digitalen Wertschöpfungsnetzen zukünftig deutlich wachsen. Damit wird auch der Bedarf an integrierten Lösungen zunehmen.

Einsatz von Standards im E-Business

Standards spielen eine zentrale Rolle bei der prozessübergreifenden Integration von E-Business-Lösungen. Informationen müssen entlang der gesamten Wertschöpfungskette einheitlich im richtigen Format, an der richtigen Stelle, zur richtigen Zeit zur Verfügung stehen. Die wesentliche Aufgabe von Standards im E-Business besteht darin, exakt festzulegen, wie Daten zwischen den beteiligten Systemen ausgetauscht werden.

E-Business-Standards werden in dieser Studie definiert als alle Arten von multilateralen Vereinbarungen hinsichtlich des Formats der für Geschäftsbeziehungen relevanten elektronischen Daten, Dokumente und Datenaustauschprozesse. Dies gilt unabhängig vom Anwendungsgebiet, dem Grad der Verbreitung, dem Grad der Offenlegung, den Nutzungsrechten und den Einflussmöglichkeiten auf die Weiterentwicklung der Spezifikationen.

Wie die Umfrageergebnisse verdeutlichen, setzt bisher etwa jedes dritte Unternehmen, das E-Business betreibt, dabei auch entsprechende Standards ein. Weitere 11% planen die Einführung von E-Business-Standards in den kommenden zwei Jahren.

Dabei zeigt sich auch in Bezug auf den Standardeinsatz eine beträchtliche Kluft zwischen kleinen und großen Unternehmen. Während fast zwei Drittel der großen und knapp die Hälfte der mittelständischen Unternehmen Standards nutzen, liegt der Anteil bei den kleinen Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten bei gerade einmal 16%.

E-Business umfasst alle Formen des automatisierten, elektronischen Geschäftsverkehrs

Deutliche Schere zwischen kleinen und großen Unternehmen beim Umfang der E-Business-Aktivitäten

Integrierte, prozessübergreifende Lösungen bisher selten umgesetzt

Standards legen exakt fest, wie Daten zwischen den beteiligten Systemen ausgetauscht werden

Knapp jedes dritte Unternehmen nutzt E-Business-Standards

Beträchtliche Kluft zwischen kleinen und großen Unternehmen

Während die Nutzungshäufigkeit von E-Business-Standards in den letzten Jahren weitgehend stagniert, hat die Nutzungsintensität deutlich zugenommen. So kommen heute in mehr als der Hälfte der Unternehmen mindestens drei Standardformate aus verschiedenen Standardkategorien gleichzeitig zum Einsatz, wie die Umfrageergebnisse zeigen. Da die Standards der verschiedenen Kategorien erst im Zusammenspiel ihr volles Potenzial entfalten, ist dies begrüßenswert. Vor allem Katalogaustausch- und Transaktionsstandards werden verstärkt genutzt. Als Basis-kategorie spielen für die Unternehmen die Produktidentifikationsstandards nach wie vor eine große Rolle. Gleichzeitig ist die Nutzung von Text- und Tabellenformaten deutlich zurückgegangen.

Deutliche Zunahme der Nutzungsintensität

Erfolgsfaktoren für den Einsatz von E-Business-Standards

Die E-Business-Intensität sowie auch die Art der gehandelten Produkte und Dienstleistungen haben einen wesentlichen Einfluss darauf, wie stark die Vorteile des Standardeinsatzes zum Tragen kommen. Unabhängig davon ist ein unternehmensweites Bewusstsein für die Notwendigkeit standardisierter Daten bei der Einführung von Standards erfolgskritisch.

Nutzen des Standardeinsatzes ist abhängig von E-Business-Intensität und Art der Produkte

Die Entscheidung über den Standardeinsatz wird darüber hinaus durch verschiedene externe Faktoren beeinflusst. Häufig sind es nach Aussage der Marktexperten bspw. große Marktpartner, die den Einsatz von Standards bei kleineren Herstellern oder Lieferanten einfordern und durch die Bereitstellung von Ressourcen fördern. Dies wird von den Umfrageergebnissen untermauert: E-Business-Standards wurden bei knapp 60% der Unternehmen deshalb eingeführt, weil Kunden danach verlangten. Erst an zweiter Stelle wurde das eigene Unternehmen als wichtigste treibende Kraft genannt. Dementsprechend neigen Unternehmen durchaus dazu, auf den Einsatz von E-Business-Standards zu verzichten, wenn der Druck von außen fehlt. So geben 70% der Unternehmen, die keine Standards einsetzen, als Grund an, dass ihre Geschäftspartner nicht danach verlangen.

Marktmacht der Kunden ist ein entscheidender Faktor für den Standardeinsatz

Nutzen und Mehrwert durch E-Business-Standards

Die Vorteile aus dem Einsatz von E-Business-Standards sind vielfältig. Wesentliche Argumente für den Standardeinsatz, die auch zahlreiche Experten betonten, sind die Beschleunigung der Geschäftsprozesse, die Reduzierung des Abstimmungsaufwands sowie die erhöhte Datenqualität. Die Umfrageergebnisse bestätigten dies: Fast 80% der Unternehmen konnten durch den Einsatz von Standards ihre Geschäftsprozesse beschleunigen, zwei Drittel haben durch den Standardeinsatz ihre Datenqualität verbessert.

Mehrwert des Standardeinsatzes liegt in beschleunigten Geschäftsprozessen, einer verbesserten Datenqualität ...

Auch eine geringere IT-Komplexität – verbunden mit geringeren Kosten und einer höheren Investitionssicherheit – wird als bedeutender Vorteil angesehen. Offenbar sind es vor allem kleine Unternehmen, für die der Standardeinsatz mit einer reduzierten IT-Komplexität einhergeht, wie die empirischen Analysen zeigen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass der Einsatz von E-Business-Standards nicht die einzige Möglichkeit ist, Daten automatisiert zwischen unterschiedlichen Systemen auszutauschen. Alternativ können dafür auch flexible Schnittstellen oder Konverter zum Einsatz kommen. Da Implementierung und Pflege von Convertern, Adaptern und Schnittstellen jedoch immer mit Zusatzkosten verbunden sind,

... und Kostensenkungspotenzialen

bietet der Einsatz von Standardformaten hier ein erhebliches Kostensenkungspotenzial – und vereinfacht die IT.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass der Nutzen standardisierter Daten und Geschäftsprozesse mit der Zahl der Geschäftspartner sowie der Zahl der geschäftlichen Transaktionen, die auf elektronischem Wege abgewickelt werden, positiv korreliert. Zudem sind Kosteneinspar- und Prozessbeschleunigungspotenziale umso größer, je eindeutiger, akzeptierter und etablierter ein eingesetzter Standard ist.

Nutzen steigt signifikant mit der Anzahl angebundener Geschäftspartner und geschäftlicher Transaktionen

Kosten für den Einsatz von E-Business-Standards

Mit dem Einsatz von Standards sind jedoch auch Kosten verbunden – sowohl für die Implementierung als auch für den laufenden Betrieb. Hohe Kosten resultieren dabei insbesondere aus der Vielzahl der heute verfügbaren und eingesetzten E-Business-Standards, da diese den Abstimmungs- und Konvertierungsaufwand erhöht. Die Kosten für anwendende Unternehmen sind dabei umso höher, je mehr unterschiedliche Standards innerhalb des Unternehmens zur Anbindung verschiedener Geschäftspartner implementiert werden müssen und je komplexer und je weniger etabliert die verwendeten Standards sind.

Anzahl der verwendeten Standardformate bestimmt Umfang der Kosten

Zudem geht der Einführung von E-Business-Standards zumeist eine umfassende Aufbereitung der eigenen Produktstammdatenbasis voraus, wie ein Viertel der Unternehmen im Rahmen der Umfrage bestätigte. Der hierfür notwendige personelle und finanzielle Aufwand ist nicht zu unterschätzen. Mitunter ist es hilfreich, für diese Aufgabe einen Dienstleister unterstützend in Anspruch zu nehmen.

Einmalig hoher Initialaufwand für Stammdatenüberarbeitung

Herausforderung: Einschätzung von Nutzen und Kosten

Wie die Ergebnisse der Unternehmensbefragung erkennen lassen – und auch die interviewten Experten betonen – ist es für einige Unternehmen offenbar schwierig, den Aufwand und die Investitionen im Hinblick auf den Standardeinsatz im Vorfeld richtig einzuschätzen. In knapp einem Drittel der Standards nutzenden Unternehmen war der Aufwand für die Einführung der Standards höher als ursprünglich erwartet. Zudem stellt die ex-post Beurteilung, ob sich die Investitionen in E-Business-Standards für das Unternehmen kurzfristig gelohnt haben, für viele Unternehmen eine Herausforderung dar.

Unklares Kosten-Nutzen-Verhältnis auf Anwenderseite

Ein unklares Kosten-Nutzen-Verhältnis ist dementsprechend auch für knapp die Hälfte der Unternehmen, die bisher keine Standards einsetzen, ein wesentlicher Grund gegen den Standardeinsatz. Für die Verbreitung von Standards ist es damit offensichtlich essenziell, Unternehmen Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie realistische Kosten-Nutzen- bzw. ROI-Analysen durchführen können.

Werkzeuge für Kosten-Nutzen-Analysen notwendig

Systematisierung von E-Business-Standards

E-Business-Standards lassen sich grundsätzlich in fachliche und technische Standards unterscheiden. Technische Standards abstrahieren von konkreten Anwendungsfeldern und sind universell einsetzbar. Fachliche Standards basieren auf technischen Standards und konkretisieren kaufmännische und wirtschaftliche Aspekte.

Unterscheidung in technische und fachliche E-Business-Standards

Technische Standards: Relevanz von EDI und XML

Für das E-Business sind im Wesentlichen zwei technische Standards relevant: EDI und XML. EDI-basierte E-Business-Standards sind aufgrund ihres historischen Hintergrunds etablierter als XML-basierte Standards. XML-Standards bieten im Vergleich zu EDI-Standards mehr Funktionalität, sind aber durch ihre höhere Komplexität und ihr größeres Volumen mitunter unhandlicher in ihrer Anwendung.

Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung zeigen klar, dass XML-basierte Lösungen häufig parallel zu EDI genutzt werden, aber keinen Ersatz für EDI darstellen. Insgesamt konnten sowohl XML- als auch EDI-Standards in den vergangenen Jahren einen Nutzungsanstieg verzeichnen. Vor allem mittelständische Unternehmen setzen seit 2003 verstärkt auf EDI und erreichen damit (fast) das Nutzungsniveau von großen Unternehmen. Letztere setzen dagegen seit 2003 vermehrt XML-basierte Standards ein, ohne jedoch das Nutzungsniveau von EDI-Standards zu senken.

Fachliche Standards: Fünf Kategorien

Fachliche E-Business-Standards stehen im Fokus dieser Studie. Hierzu zählen fünf Standardkategorien:

- Standards zur Produktidentifikation,
- Standards zur Produktklassifikation und -beschreibung,
- Katalogaustauschformate,
- Transaktionsstandards und
- Prozessstandards.

In allen fünf Gegenstandsbereichen finden sich sowohl Vertreter branchenspezifischer wie branchenübergreifender Standards. Während die ersten vier genannten Kategorien eher datenorientiert sind, ist die fünfte vor allem prozessorientiert.

Identifikationsstandards

Die eindeutige Identifikation von Produkten über Identifikationsschlüssel bildet die Grundlage für den automatisierten Datenaustausch im E-Business. Standardschlüssel spielen dabei eine entscheidende Rolle. Sie sind vor allem in der Konsumgüterwirtschaft weit verbreitet. Neben standardisierten Identcodes verwenden viele Unternehmen parallel aber auch immer noch nichtstandardisierte Formate, in Form eigener Identifikationssysteme und externer Schlüssel von Kunden oder Herstellern.

Die Identifikationsstandards lassen sich in Standards zur Produktidentifikation und zur Betriebs- bzw. Unternehmensidentifikation unterscheiden. Im Bereich der Produktidentifikationsstandards hat sich vor allem die GTIN etabliert, im Bereich der Unternehmensidentifikation ist vor allem die GLN verbreitet.

Standards für Produktklassifikation und -beschreibung

Anhand von Produktklassifikationsstandards lassen sich Produkte strukturieren und beschreiben. Dies vereinfacht den elektronischen Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen, da eine Vergleichbarkeit von Produktdaten verschiedener Herkunft ermöglicht wird. Die Unternehmensbefragung verdeutlicht, dass Klassifikationsstandards von Unternehmen im Vergleich zu Identifikationsstandards deutlich seltener ge-

*EDI-Lösungen sind etabliert;
XML-Lösungen bieten mehr
Funktionalität*

*EDI- und XML-basierte
Lösungen kommen parallel
zum Einsatz*

*Fachliche Standards stehen
im Fokus der Studie*

*Eigene und standardisierte
Identcodes kommen häufig
parallel zum Einsatz*

*Unterscheidung in Produkt-
und Unternehmens-
Identcodes*

*Anwender verwenden
verwenden eher eigene
Klassifikationssysteme, statt
Standards*

nutzt werden. So werden Standardklassifikationen nur von gut einem Drittel der Unternehmen verwendet – insbesondere von großen Unternehmen. Die meisten Unternehmen nutzen dagegen noch vornehmlich eigene, interne Klassifikationssysteme.

In Unternehmen, die Klassifikationsstandards anwenden, kommen viele verschiedene Standards zum Einsatz, wobei eCl@ss und ETIM am häufigsten verwendet werden. Sie weisen gegenüber 2003 auch den größten Zuwachs an Nutzeranteilen auf. Zwischen eCl@ss und den branchenspezifischen Standards ETIM, proficl@ss und PROLIST bestehen seitens der verantwortlichen Gremien intensive Harmonisierungsbestrebungen. Bis Ende 2010 soll eine vollständige Kompatibilität zwischen diesen Standards hergestellt werden.

Aus den Expertengesprächen ging hervor, dass Unternehmen im Rahmen der Produktklassifikation vor einigen Herausforderungen stehen. Sie bestehen hauptsächlich im hohen Initialaufwand bei Einführung des Standards, da der gesamte Produktbestand einer (Neu-) Klassifikation und Beschreibung unterzogen werden muss. Mitunter gestaltet sich die eindeutige Beschreibung von Merkmalen problematisch. Darüber hinaus bereitet es in der Praxis auch Schwierigkeiten, zwischen dem mitunter enormen Spezifikationsumfang und der für Standards erforderlichen Einfachheit abzuwägen. Die sehr heterogene Standardlandschaft führt zudem häufig zu einer abwartenden Haltung auf Anwenderseite.

Standards für den Katalogaustausch

Ein wesentlicher Bestandteil des E-Business sind elektronische Kataloge. Sie bündeln technische, kaufmännische und Marketing-Daten zu einer Einheit und übermitteln diese an Geschäftspartner. Wie die Unternehmensbefragung zeigt, tauscht knapp die Hälfte der Unternehmen, die E-Business-Standards verwenden, auf elektronischem Weg Katalogdaten mit ihren Geschäftspartnern aus. Davon nutzen etwa zwei Drittel der Unternehmen EDI-basierte Standardformate wie PRICAT und die Hälfte der Unternehmen XML-basierte Standards wie BMEcat. Gegenüber 2003 hat die Nutzung von standardisierten Katalogaustauschformaten deutlich zugenommen.

Während große Unternehmen sehr häufig standardisierte Formate nutzen, setzen die kleinen Unternehmen eher auf einfache Text- und Tabellenformate für den Katalogdatenaustausch. Damit bleiben viele kleinere Unternehmen von den Möglichkeiten des automatisierten Datenaustauschs ausgeschlossen. Aus den Expertengesprächen ging darüber hinaus hervor, dass im internationalen Raum immer noch häufig CSV-Formate als kleinster gemeinsamer Nenner zwischen Unternehmen eingesetzt werden, da sich hier noch kein Standardformat ausreichend etabliert hat. Dies resultiert in einem hohen Abstimmungs- und Übersetzungsaufwand im internationalen Geschäftsverkehr.

Auffällig ist, dass alle befragten Anwender Softwaretools für die Konvertierung von Katalogdaten zwischen verschiedenen Standardformaten vermissen.

Standards für geschäftliche Transaktionen

Transaktionsstandards unterstützen den elektronischen Austausch von Geschäftsdokumenten, z.B. von Bestellungen oder Auftragsbestätigungen, indem sie hierfür standardisierte Nachrichtenformate bereitstellen.

Klassifikationsebene ist durch eine hohe Standardvielfalt gekennzeichnet

Hoher Initialaufwand bei Einführung eines Klassifikationsstandards

Nutzung von Katalogaustauschstandards hat deutlich zugenommen

Kleine Unternehmen verwenden eher Text- und Tabellenformate

Anwender vermissen Konvertierungstools

Basierend auf den Umfrageergebnissen zeigt sich, dass insgesamt etwa ein Viertel aller Unternehmen, die E-Business betreiben, Transaktionsdaten standardisiert austauscht. Über 90% dieser Unternehmen nutzen dafür EDI-basierte Formate. Damit sind sie anderen Austauschformaten weit voraus. Vor allem kleinere Unternehmen setzen häufig parallel dazu auch Textformate ein.

XML-basierte Standardformate für den Transaktionsdatenaustausch nutzen 38% der Unternehmen – meistens parallel zu EDI-Formaten. Sowohl für EDI- als auch für XML-Formate ist dabei gegenüber 2003 die Nutzungshäufigkeit deutlich angestiegen.

EDIFACT-Formate, wie EANCOM oder EDIFICE, werden mit Abstand am häufigsten verwendet. Sie finden auch im internationalen Geschäftsverkehr bereits breite Akzeptanz. Aber auch das proprietäre Format SAP iDocs weist einen hohen Nutzeranteil in deutschen Unternehmen auf. Der am häufigsten eingesetzte XML-basierte Standardvertreter ist cXML. Herausforderungen entstehen auf Transaktionsebene insbesondere durch die Vielzahl der parallel eingesetzten Standards und die Koexistenz von EDI- und XML-Formaten. Eine Harmonisierung ist erforderlich, um die Integrationskosten der Unternehmen zu begrenzen.

Standards und Konzepte für Geschäftsprozesse

Die Ebene der umfassendsten E-Business-Standards bilden Prozessstandards und Prozessmanagementkonzepte. Die wichtigste Aufgabe von Prozessstandards, wie ebXML, ist, den Ablauf komplexer Geschäftsprozesse zu modellieren, d.h. eine Art Prozess-Choreographie zu erstellen. Prozessmanagementkonzepte, wie ECR, sind mit Prozessstandards eng verwandt. Sie dienen ebenfalls der Beschreibung der Geschäftsbeziehung der Geschäftspartner sowie der Prozessabläufe zwischen ihnen, sind jedoch weniger technisch als vielmehr inhaltlich orientiert.

Im Vergleich zu den vier anderen Standardkategorien im E-Business weisen Prozessstandards nach wie vor eine nur sehr geringe Marktdurchdringung auf. Aufgrund der Komplexität von Prozessstandards und Prozessmanagementkonzepten sind es bisher vor allem große Unternehmen, die ihr E-Business derart unterstützen. Am häufigsten kommt dabei die proprietäre Microsoft-Lösung BizTalk zum Einsatz. Einem großen Teil der Unternehmen sind die untersuchten Prozessstandards und -managementkonzepte jedoch gänzlich unbekannt, wie die Befragungsergebnisse verdeutlichen.

Zwar nutzt bisher nur ein geringer Teil der Unternehmen Prozessstandards, jedoch rechnet ein Großteil der Unternehmen mit integrierten Geschäftsprozessen damit, dass die Bedeutung von entsprechenden Standards für sie in den kommenden Jahren stark zunehmen wird. Zugleich erscheinen Prozessstandards mehr als einem Drittel der Unternehmen noch als zu komplex.

Zentrale Herausforderungen der Standardisierung

Zwar sieht über die Hälfte der Unternehmen ihre Wettbewerbssituation durch den Einsatz von E-Business-Standards verbessert. Gleichzeitig lassen jedoch sowohl die Umfrageergebnisse als auch die Expertengespräche erkennen, dass es aus Sicht der Unternehmen Defizite und Handlungsbedarf im Bereich E-Business-Standards gibt. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die nationale und internationale Standardharmonisierung.

EDI-basierte Transaktionsstandards dominieren den elektronischen Geschäftsverkehr

Parallele Nutzung von XML- und EDI-Formaten

EDIFACT-Formate mit Abstand am häufigsten im Einsatz

Prozessstandards und -managementkonzepte zur Beschreibung und Modellierung von Geschäftsabläufen

Einsatz von Prozessstandards bisher nur selten

Anwenderunternehmen rechnen jedoch mit einer wachsenden Bedeutung

Anwenderunternehmen und Experten benennen zahlreiche Herausforderungen

Die Standardlandschaft im E-Business wird auch zukünftig ein gewisses Maß an Heterogenität aufweisen: Das Nutzungsverhalten der letzten Jahre lässt eher keinen Konsolidierungsprozess erkennen. Damit Unternehmen trotz dieser Standardvielfalt E-Business-Prozesse effizient umsetzen können, muss die Kompatibilität von Standards stärker in den Fokus der Entwicklungsaktivitäten rücken. In den letzten Jahren haben derartige Harmonisierungsbestrebungen bereits zugenommen. Viele national etablierte Standardformate kommen jedoch bisher auf internationaler Ebene kaum zum Einsatz. An dieser Stelle besteht ein erhebliches Handlungspotenzial, um vor allem global agierenden Anwenderunternehmen Planungssicherheit beim Einsatz von E-Business-Standards zu bieten.

Handlungsbedarf besteht vor allem in der weiteren Harmonisierung von Standardformaten

Dialekte und Derivate von Standards sind teilweise erforderlich, um branchen- und prozessspezifische Aspekte beim Datenaustausch zu berücksichtigen. Allerdings ist es nach Meinung vieler Experten wichtig, diese Abweichungen vom Standard auf ein Mindestmaß zu beschränken, um den Abstimmungs- und Konvertierungsaufwand zu minimieren.

Vermeidung von Dialekten und Derivaten

Mit zunehmender Bedeutung von Dienstleistungen in der Gesamtwirtschaft steigt auch der Bedarf an einer Einbeziehung von Dienstleistungen in die Standardisierungsaktivitäten. Zwar wird dieses Thema von zahlreichen Standardisierungsgremien bereits in Angriff genommen. Jedoch sind noch erhebliche Anstrengungen nötig, um praktisch verwertbare Ergebnisse zu generieren.

Auch Dienstleistungen werden elektronisch gehandelt und müssen durch Standards abgebildet werden können

Trotz eines besseren allgemeinen Wissensstandes über E-Business-Standards zeigt sich noch erheblicher Aufklärungsbedarf. Daher ist sowohl eine stärkere Adressierung von Dienstleistern im Rahmen der Aufklärungspolitik, als auch eine stärkere Adressierung bestimmter Themen im Zusammenhang mit dem Standardeinsatz notwendig. Zu diesen Themen zählen im Rahmen der Informationspolitik nicht zuletzt die Quantifizierung des Nutzens durch den Standardeinsatz, eine stärkere Sensibilisierung der Unternehmen hinsichtlich Notwendigkeit und Möglichkeiten der Stammdatenpflege sowie Informationen und Handlungsempfehlungen bezüglich der zukünftigen Relevanz von EDI und XML.

Trotz eines verbesserten Wissensstandes besteht noch erheblicher Aufklärungsbedarf

Fördernde und aufklärende Rolle der Politik

Aus Sicht vieler Experten sollte die Politik bei der Entwicklung von E-Business-Standards eine fördernde und aufklärende Rolle einnehmen – jedoch nicht aktiv in die Standardentwicklung eingreifen. Dabei sollte sie das Thema „Standardisierung im E-Business“ verstärkt auf die politische Agenda setzen. Da gerade für KMU häufig noch ein erheblicher Informations- und Beratungsbedarf besteht, sollte die Politik Unternehmen durch neutrale Informations- und Beratungsangebote unterstützen. Zudem kann sie die Rolle eines Koordinators und Moderators bei Harmonisierungs- und Internationalisierungsbestrebungen einnehmen.

Politik übernimmt fördernde und aufklärende Funktion ...

Zwar sollte der Standardeinsatz nach Einschätzung fast aller Experten nicht gesetzlich festgeschrieben werden. Die Politik kann jedoch rechtliche Rahmenbedingungen schaffen, die den Umgang mit Standards erleichtern und die Standardverbreitung unterstützen. Solche Maßnahmen betreffen in der Regel nicht den Standardeinsatz selbst, sondern bspw. gesetzliche Regelungen zu Kennzeichnungspflichten bei Lebensmitteln und Medikamenten oder Richtlinien zum elektronischen Geschäftsverkehr. Dabei können länderübergreifende Maßnahmen die internationale Harmonisierung von Standards vorantreiben.

... und schafft Rahmenbedingungen, die den Standardeinsatz erleichtern

Der öffentliche Sektor kann zudem aufgrund seiner Marktmacht und Kaufkraft als ein entscheidender Multiplikator für die Standardisierung agieren, indem er selbst E-Business-Standards einsetzt und deren Nutzung auch von Geschäftspartnern einfordert.

Einsatz von Standards im öffentlichen Sektor

Handlungsempfehlungen für Anwenderunternehmen

Da Standardisierungsprojekte weit in die Unternehmensprozesse eingreifen, verlangen sie auf Seiten der Anwenderunternehmen nach einer langfristigen Strategie und der Formulierung konkreter Ziele, die mit der Standardisierung verfolgt werden sollen. Da umfassende Standardisierungsprojekte aber gerade von kleineren Unternehmen vielfach als zu komplex und aufwendig empfunden werden, erscheint eine schrittweise Umsetzung der langfristig angelegten Standardisierungsstrategie sinnvoll.

Schrittweise Umsetzung der langfristig angelegten Standardisierungsstrategie

Dabei ist es zentral, dass die Einführung von Standards als gemeinsames Projekt aller Unternehmensbereiche verstanden, ihr Einsatz von allen relevanten Fachbereichen mitgetragen und vom Management unterstützt wird. Dementsprechend gilt es, das Management, die Fachbereiche und, sofern vorhanden, die IT-Abteilung (sowie auch den entsprechenden Dienstleister) an einen Tisch zu bringen. Für die Entscheidung ob und ggf. welche E-Business-Standards eingeführt werden sollen, ist eine realistische Kosten-Nutzen-Analyse vor dem Start eines Standardisierungsprojektes unabdingbar. Sie kann gleichzeitig als Basis dafür dienen, während oder nach Abschluss des Standardisierungsprojektes Erfolge und mögliche Verbesserungspotenziale aufzuzeigen.

Fachbereiche, IT-Abteilung und Management müssen zusammenarbeiten

Viele Unternehmen wollen und können sich allerdings gar nicht mit allen Details der E-Business-Technologien und des Standardeinsatzes befassen. Sie können jedoch die Angebote entsprechender Dienstleister nutzen und von deren Expertise profitieren. Dienstleister spielen eine wichtige Rolle als Wegbereiter für den standardisierten Datenaustausch, indem sie bspw. die Netzanbindung (im EDI-Umfeld), Datenpflege- und Konvertierungsleistungen (als Clearing-Häuser) oder gar den Betrieb gesamter E-Business-Lösungen als Dienstleistung im One-To-Many-Modell über das Internet übernehmen.

Angebote von Dienstleistern nutzen

Marktchancen für Technologieanbieter und IT-Dienstleister

Die Standardisierung im E-Business eröffnet IT-Dienstleistern und Technologieanbietern vielfältige Marktchancen. Erstens können sie durch die Unterstützung von Standards neue Geschäftsfelder und Marktsegmente erschließen. Konkret zeigen in diesem Zusammenhang bspw. die Ergebnisse der Unternehmensbefragung, dass für Unternehmen aller Größenklassen geeignete Softwarelösungen, insbesondere im Hinblick auf Konvertierungsfunktionen, von großer Bedeutung, jedoch oftmals nicht verfügbar sind. Dies weist auf ein wichtiges Geschäftsfeld für IT-Berater und Softwaredienstleister hin. Zweitens stellt die Standardisierung im E-Business einen wesentlichen Wachstumsmotor für die derzeit viel diskutierten Software-as-a-Service- oder Cloud-Modelle dar. Drittens vereinfacht bzw. forciert die Unterstützung von Standards die Internationalisierung und eröffnet somit Umsatzquellen im Ausland. IT-Dienstleister und Technologieanbieter sollten diese Potenziale nutzen und ihre Kunden bei Einführung und Umsetzung von standardbasierten E-Business-Lösungen konsequent unterstützen.

Erschließung neuer Märkte und Umsetzung innovativer Geschäftsmodelle

ÜBER PROZEUS

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt PROZEUS die eBusiness-Kompetenz mittelständischer Unternehmen durch integrierte PROZESSE und etablierte eBusiness-Standards. PROZEUS wird betrieben von GS1 Germany – bekannt durch Standards und Dienstleistungen rund um den Barcode – und IW Consult, Tochterunternehmen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln. PROZEUS versteht sich als zentrale Anlaufstelle für kleine und mittlere Unternehmen aus den Branchen der Industrie sowie der Konsumgüterwirtschaft und des Handels. Von PROZEUS empfohlene eBusiness-Lösungen sind zukunftsfähig und investitionssicher, da sie auf kostengünstigen, neutralen und international akzeptierten eBusiness-Standards basieren.

Allen nachfragenden Unternehmen bietet PROZEUS fundierte, unabhängige und kostenlose Informationen – von der Transfer-Website www.prozeus.de über ein umfassendes Portfolio an Checklisten, Leitfäden, Praxisbeispielen, Wirtschaftlichkeitsstudien und weiteren Veröffentlichungen bis hin zu Fachveranstaltungen, einem Forum und einer Dienstleister-Datenbank. Dieses Informationsangebot kann sich der Nutzer über die interaktive PROZEUS-Website schnell und einfach nach seinem individuellen Bedarf selektieren lassen. Darüber hinaus können die Unternehmen bei sich vor Ort die stark vergünstigte Einstiegsberatung von PROZEUS nutzen. Außerdem bietet PROZEUS die Möglichkeit der Teilnahme und Einblick in eine wachsende Basis von mittlerweile über 90 Praxisprojekten, deren Verlauf und Ergebnisse unter anderem über die PROZEUS-Website (www.prozeus.de) allgemein zugänglich gemacht werden.



ÜBER BERLECON RESEARCH

Berlecon Research ist ein unabhängiges Analysten- und Beratungshaus mit Sitz in Berlin. Wir bewerten seit mehr als 10 Jahren Chancen und Herausforderungen neuer ITK-Technologien, im Fokus unserer Analysen steht der deutsche Markt. Schwerpunktthemen sind IT Services & Outsourcing sowie Mobility & Business Communications.

Neben Research Reports zu aktuellen ITK-Themen erstellt Berlecon neutrale Studien im Auftrag von Technologieanbietern und führt Multi-Client-Projekte durch. In individuellen Workshops und Vorträgen präsentieren Berlecon-Analysten aktuelle Research-Ergebnisse und diskutieren deren Implikationen für Technologie- und Marktstrategien.

Kompetenz in der Beurteilung wirtschaftlicher und technischer Fragestellungen und qualitativ hochwertige Analysen nach wissenschaftlichen Standards zeichnen uns und unsere Arbeit aus.

Weitere Informationen zu Berlecon Research finden Sie unter:
www.berlecon.de